

50 Jahre Bierorden

„ad gloriam cerevisiae“

Zwei Männer mit einem rehbraunen, samtenen Band um den Hals, an dem eine große, runde Medaille hängt, begrüßen sich lachend vor der Trafohalle im Aargauischen Baden. Der erste große bierige Anlass nach zwei Jahren Pandemiepause kündigt sich am 28. April 2022 in der ehemaligen Produktionshalle für elektrische Transformatoren der Firma BBC/ABB (Brown, Boveri & Cie. bzw. heutige Asea Brown Boveri) an: die Biersaison-Eröffnung des Schweizer Brauerei-Verbandes (SBV). Ein paar Minuten später stößt eine Dame dazu, und kurz darauf trifft ein ganzer Reisebus mit fröhlichen Menschen – alle ebenfalls behandelt – ein. Was hat es denn mit diesem Treffen auf sich, denkt sich manche Person staunend.



Signet des Bierordens „ad gloriam cerevisiae“

Das Geheimnis dieses ungewöhnlichen Rendezvous

Es weckt aktuell den Anschein, dass viele Feste nachgeholt werden, welche pandemiebedingt längere Zeit auf Eis liegen mussten. So feierte die Schweiz an diesem Tag gleich drei Mal in geballter Ladung: das Bierordensfest, die Biersaison-Eröffnung und auch die Preisverleihung des Swiss Beer Awards. Ich arbeite seit Januar 2022 als Direktionsassistentin beim SBV und wurde da natürlich nebst vielen anderen Tätigkeiten auch in das Mysterium des Bierordens eingeweiht. So bin ich mit der gesamten Ordensadministration betraut (Verwaltung der Ordensmedaille und Betreuung der Mitglieder) und freute mich natürlich mit vielen weiteren Menschen auf diesen denkwürdigen Anlass.

Zu Ehren des Bieres

Es ist etwas äußerst Wertvolles, einen dieser „Bierorden“ verliehen zu bekommen. Ins Leben gerufen wurde der Orden vom SBV im Jahr 1972 vom damaligen Verbandspräsidenten Martin Hürlimann und dem PR-Berater Toni Glanzmann. Dem Orden gehören heute rund 400 Personen an, es handelt sich jedoch nicht um einen Verein mit Generalversammlung und Mitgliederbeiträgen. Der SBV und seine 32 Mitgliedsbrauereien können Personen, die sich für die Förderung des Bieres besonders verdient gemacht haben, den Bierorden „AD GLORIAM CEREVISIAE“ (zu Ehren des Bieres) in rehbrauner Farbe verleihen. In den Satzungen steht: „Der Orden soll jenen gelten, die im Bier einen Freund erkannt haben, der einem freundschaftlich helfen kann, wenn man ihn ruft, der aber auch seine Schattenseiten und Charakterschwäche hat, die man ebenfalls im

vornherein akzeptieren soll. AD GLORIAM CEREVISIAE heißt also nicht nur, das Positive am Bier sehen, sondern heißt, das Ganze am Bier sehen. Und der Orden soll jenen gegeben werden, die ganzheitlich, gewissermaßen weise, mit dem Bier umzugehen verstehen.“ Gemäß Satzung ist der Orden persönlich und nicht vererb- oder delegierbar.

Auszeichnungen in honoris causa h.c.

National bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die erwiesenermaßen durch ihre Tätigkeit viel Freude und Frohsinn verbreiten, werden mit dem „Ehrenorden h.c.“ ausgezeichnet. Über die Wahl solcher Ordensträger befindet die Ordensvorsteherschaft.

Beispiele prominenter Ordensträgerinnen und -träger sind: Emil Steinberger (Kabarettist), Hazy Osterwald (Musiker, Sänger und Orchesterleiter), Gustav Knuth (Schauspieler), Trio Eugster (Musiker), Jean Tinguely (Künstler), Liselotte Pulver (Filmschauspielerin), Marie-Therese Nadig (Skifahrerin), Peter, Sue und Marc (Gesangstrio), Ueli Maurer (Bundesrat), Mike Müller (Kabarettist), Thomas Bucheli (Wetterfrosch) und jüngeren Alters zum Beispiel die beiden Mundartsänger Baschi und Trauffer.

Runder Geburtstag

Ja, nun stand mit dem 50. Wiegenfeste ein großer runder Geburtstag an. Zu diesem Anlass hatte sich die Abschlussklasse der Brauerlernenden (in der Schweiz heißt der Beruf offiziell Lebensmitteltechnologie EFZ, Schwerpunkt Bier) im Schulunterricht ein spezielles Bierrezept eines obergärigen Amber-Bocks



Biersaisoneröffnung 2019

ausgedacht und im Februar 2022 anlässlich eines Klausurtages zur Prüfungsvorbereitung mit einem Kleinsud in der Kornhausbräu in Rorschach am Bodensee gebraut. Anschließend wurde die Rezeptur vom dortigen Braumeister in der großen Pfanne eingemaischt und schlussendlich in 1.200 Flaschen zu 33 cl sowie 50 Champagnerflaschen zu 75 cl abgefüllt. So standen denn bei der feierlichen Übergabe des Geburtstagsgeschenks sowohl Gründervater Toni Glanzmann wie auch die nächste Generation unserer Brauerinnen und Brauer auf der Bühne, was ein schönes und symbolträchtiges Bild abgab. Die künftigen Berufsleute beantworteten Fragen zum Bier, zu ihrer Ausbildung und ihren Zukunftsplänen. Dem Ordensgründer stand die Rührung ins Gesicht geschrieben, als er sein Konterfei auf den Bierflaschen und den extra dazu gedruckten Bierfilzen entdeckte. Dann betrat das Servicepersonal unter den Klängen des Schweizer-Bier-Marsches den Festsaal und füllte die Gläser der rund 100 anwesenden Bierordensträgerinnen und -träger mit dem exklusiven Ordensbier.

Ich durfte mit Toni Glanzmann ein Interview führen und ihm ein paar Anekdoten zum Bierorden entlocken.

Wer hatte die Idee zum Orden und wie kam es dazu?

Toni Glanzmann: Die Idee, die eine zündende und explodierende Bier-Idee war, hatte ich, als ich mit dem damaligen Brauerverbandspräsidenten Martin Hürlimann im Brauereischalder eine „bierige“ feierabendliche Sitzung abhielt. Unsere PR-Agentur hatte dazumal das Mandat für den Schweizerischen Bierbrauerverein (ab 2005 Schweizer Brauerei-Verband) inne.

Ich fand schon immer, dass PR dann besonders gut ankommen, wenn sie eine emotionale Komponente enthalten. Ein „Bierorden“ ist geradezu eine Durchdringung des Gefühlsbereichs menschlicher Regung. Bei zunehmendem Bierkonsum outete sich Martin Hürlimann als Kenner der Mystik in extensiverer Form (Kult und Sterne), was in den Satzungen des Ordens und auf der Ordensmedaille seinen Ausdruck fand.

Was ist der Sinn und Zweck des Ordens?

Toni Glanzmann: Für den Orden bestehen philosophische Satzungen. Aus Sicht der PR: Der Orden spiegelt die Bedeutung des Bieres als ein die Geselligkeit förderndes Labsal für den menschlichen Zusammenhalt in allen Lebenslagen wider. Mit der Berufung der Mitglieder wird denen Ehre zuteil, die sich Verdienste gemacht haben.

Die jährlichen Zusammenkünfte dienen der gemeinsamen Huldigung des Bieres, der Pflege löblichen Tuns im sinnigen Geiste des verbindenden Bieres und – nicht außer Acht zu lassen – der publizistischen Auswertung mit dem Ziel, dass die Gesellschaft froher Menschen bestätigt erhält, dass Bier, wie kein anderes Getränk, für alle ein verbindendes Element ist, das Fröhlichkeit und Frohsinn fördert und dabei auch immer, oft auch unbewusst, eine tiefsinnige, kulturelle Dimension eröffnet.

Wie ist denn die Organisation des Gründungsfests 1972 abgelaufen?

Toni Glanzmann: Der „bierselige“ Beschluss, einen Bierorden zu gründen, bedurfte einer schnellen Umsetzung des Konzepts



Die Abschlussklasse der Lebensmitteltechnologien EFZ Schwerpunkt Bier am Ordensfest

mit Satzungen, Ordensstruktur, Bildung der Vorsteherschaft, Gestaltung der Ordensmedaille und Produktion der Gläser – eine Parforce-Leistung für unsere Agentur. Ziel: noch im gleichen Jahr, am 8. Dezember 1972, das Gründungsfest durchzuführen. Es bot sich hier die ohnehin stattfindende Eröffnung des Restaurants Gutschick in Winterthur an. Patronat war die Presse-Chuchi Zürich (Club kochender Journalisten) und der Verkehrsverein Winterthur. Eingeladen wurden vor allem Medienvertreter und nebst der Verbandsspitze natürlich auch viele Brauereimitarbeitende, ca. 80 Personen an der Zahl. Alle erhielten die Ordensmedaille von Martin Hürlimann umgehängt, auch das Personal vom Küchenchef bis zur Putzfrau. Denn wer hier Zeuge eines historischen Aktes war, bleibt ein ehrenhafter Mensch auf Lebzeiten. Die Schweizer Medien berichteten lawinenartig von der Geburt des Bierordens „ad gloriam cerevisiae“, zum Ruhme des Bieres. Der Start war geglückt und die Branche beglückt! Die ersten Ordensträger h.c. folgten im Jahr drauf: Emil Steinberger, Stadtpräsident Emil Landolt und Franz Mächler, Chefredakteur der Satirezeitschrift *Nebelspalter*.

Was bedeuten die vier Sterne auf der Ordensmedaille?

Toni Glanzmann: Die Medaille gibt in der Mitte die Brauerwerkzeuge wieder: die Malzschaufel, die Maischegabel und den Bierschöpfer. Die vier Sterne darüber sind das Hexagramm (Davidstern), das „von Alters her“ das Brauereizeichen ist. Dass es vier solcher Sterne sind, mag bedeuten, dass die Schweiz vier Sprach- und Kulturidiome hat und dass der Bezug zum Segen des erlabenden Biergetränks im ganzen

Land vorherrschen möge. Und sonst: für einmal sind aller guter Dinge vier!

Welche Gedanken kamen dir, als die Azubis dir das extra für das Ordensfest kreierte Bier in den besonderen Flaschen überreichten?

Toni Glanzmann: Es ist wohl das Schönste, wenn man nach 50 Jahren auf diese Weise die Bestätigung erhält, dass der damalige PR-Rat eine nachhaltige Institution geschaffen hat, die allseits zum menschlich warmen Umgang miteinander beiträgt und frohen Lebenssinn fördert.

Das jährliche Ordensfest mit der Inthronisation einer Schweizer Persönlichkeit ist für dich immer ein Tag höchster Befriedigung und Freude. Auch wenn du seit vielen Jahren im Bereich PR aktiv bist, so kann man vom Bierorden doch als ein äußerst langlebiges Phänomen reden. Hättest du damals 1972 Hopfen und Malz verwettet, dass ein halbes Jahrhundert später die Idee der Wertschätzung für den edlen Gerstensaft immer noch so stark ist?

Toni Glanzmann: Hier zitiere ich Victor Hugo: „Nichts ist stärker als eine Idee, deren Zeit gekommen ist!“

Welche Höhepunkte oder lustigen Ereignisse kommen dir in den Sinn, wenn du an die letzten 50 Jahre dieser Ordensgemeinschaft denkst?

Toni Glanzmann: Jedes Ordensfest hatte sein eigenes Ambiente, da es von der Ehrung der h.c.-Mitglieder geprägt war. Wenn also beispielsweise der Bandleader Hazy Osterwald



Casimir Platzer (Präsident GastroSuisse), Toni Glanzmann (Initiant Bierorden), Kiki Maeder (Moderatorin), Nicolo Paganini (Präsident Schweizer Brauerei-Verband)



Wetterfrosch Thomas Bucheli und Toni Glanzmann

(Kriminal-Tango) am Ordensfest 1983 in Einsiedeln auftrat, erlebte der berühmte Klosterort mit seinen edlen Orgelklängen für einmal eine andere, aber ebenfalls beglückende und menschenverbindende Musik.

Fand das Ordensfest in Appenzell statt, begeisterte das national bekannte Alder-Musik-Ensemble die Gemeinschaft mit seiner überlieferten und unter die Haut gehenden Zithermusik.

Und an einem der jüngeren Ordensfeste schlug ein Ehrenordensträger beim Fassanstich derart kräftig zu, dass das Bier wie durch einen Rasensprenger die ganze Bühne im Sinne einer unaufhörlichen Sprinkleranlage mit Bier segnete.

Wenn du ein Bier wärst, was für eine Sorte wärst du?

Toni Glanzmann: Ein bodenständig-echtes Schweizer Lager Bier, dieses mit Maß genossen, ist auch in großen Quantitäten nicht schädlich.



Toni Glanzmann

Laut Satzungen verpflichtet sich, wer mit dem Orden ausgezeichnet wurde,

- dem edlen Bier allezeit die ihm gebührende wache Aufmerksamkeit zu widmen, es mit Sorgfalt und Hingabe zu behandeln und zu genießen,
- die Kenntnisse gütig andern Bierkennern mitzuteilen, sie über die Eigenschaften dieses Getränkes zu belehren, wie es sich angesichts der jahrtausendealten Tradition des Bieres geziemt,
- das Bier überall zu ehren und niemals zu vergeuden.

PETRA MOOR